

# Graubünden schreibt weiter

Kürzlich ist Band II der Reihe «Graubünden schreibt» veröffentlicht worden. Der Autor, Christian Imhof, hat es mit dieser Reihe nicht nur geschafft, das Augenmerk auf die Bündner Literaturszene zu richten, sondern sogar, dies zu bündeln.

*Conradin Liesch*

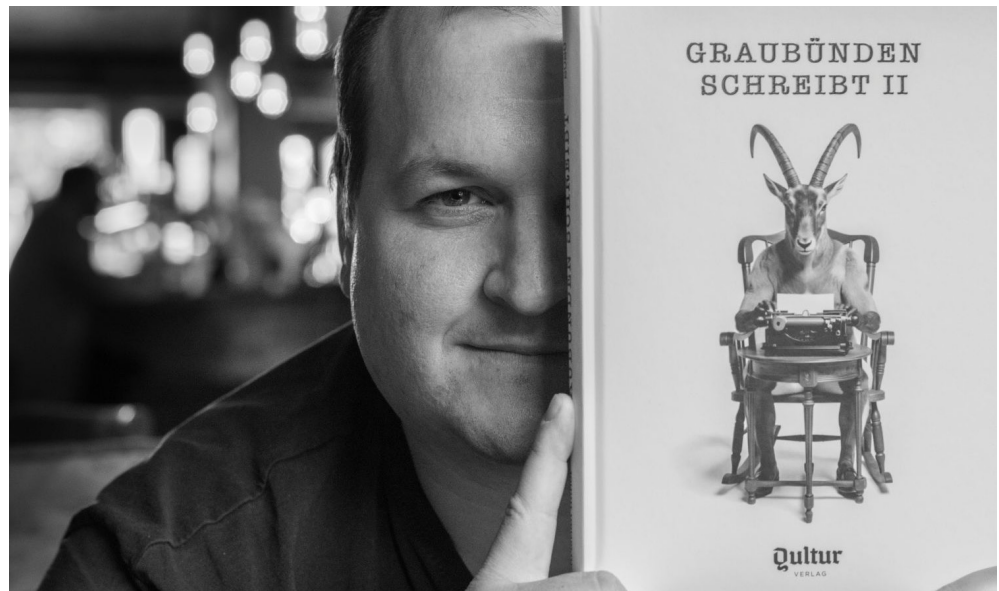
Namhafte Autoren wie Gion Mathias Cavelti oder Joachim B. Schmitt geben sich im zweiten Band ein Stelldichein mit vielen Autorinnen und Autoren, die auch in unserer Region tätig und bekannt sind, so Margrith Ladner-Frey, Elisabeth Mani-Heldstab, Reto Mathis, Mirco Auer, Christoph Luzi oder Domenica Flütsch. Sie werden jeweils in ansprechenden und dennoch umfassenden Porträts vorgestellt. Ebenso dazugehören die stilvoll inszenierten Fotografien von Hitsch Rogantini.

**Interview mit Autor Christian Imhof  
Klosterser/Davoser Zeitung: Am 10. April fand in Chur die Vernissage des Buches «Graubünden schreibt II» statt. Wie bist Du mit dem Anlass zufrieden?**

**Christian Imhof:** Sehr zufrieden. Es haben unglaubliche elf Schreibende gelesen, und zusätzlich waren zwei weitere im Buch porträtierte Autoren an der Buchvorstellung anwesend. Es war eine richtig tolle Netzwerkveranstaltung mit rund 50 Literaturinteressierten, die sich anschliessend am Buchtisch grosszügig mit neuen oder wiederentdeckten Bündner Büchern eingedeckt haben. Es lag viel gegenseitige Wertschätzung in der Luft, und ich denke, manch eine Person im Publikum konnte daraus Motivation schöpfen, selbst zum Stift zu greifen und die Geschichte, die noch im Hinterkopf schlummert, zu Papier zu bringen.

**Wie fühlt es sich an, ein derart umfangreiches Werk in den Händen zu halten?**

Es ist ein bittersüßes Gefühl, das mich überkommt, wenn ich das Buch durchblättere. Einerseits werden Erinnerungen an die Gespräche wieder wach, andererseits hat ein Buch immer etwas Abschliessendes, da die Geschichten nun nicht mehr mir allein, sondern allen gehören. Ein gewisser Stolz schwingt jedoch auch mit, wenn ich bedenke, was



Mit «Graubünden schreibt» hat Christian Imhof es geschafft, die vielfältige Bündner Literaturszene und ihre Autorinnen und Autoren auf einen Nenner zu bringen – kein leichtes Unterfangen. Bild: zVg

mein Team und ich innerhalb eines Jahres auf die Beine gestellt haben.

**30 weitere Bündner Autorinnen und Autoren werden in Band II porträtiert. War es schwierig, sie zum Mitmachen zu bewegen?**

Es war gar nicht schwierig. Da wir bereits einen ersten Band als Anschauungsobjekt hatten, liessen sich die Idee und der Prozess einfacher erklären. Besonders schön fand ich, dass sich beim zweiten Band sogar Schreibende aktiv beworben haben und mir viele Geheimtipps empfohlen wurden. Das zeigt, dass «Graubünden schreibt» als Literaturinitiative in der Gesellschaft angekommen ist und von der Leserschaft als Nachschlagewerk geschätzt wird.

**Wie lange dauerte es von der Idee bis zur Fertigstellung des Buches, und wie viel Zeit hast Du investiert? Lässt sich das beziffern?**

Eine konkrete Zahl zu nennen, ist schwierig. Was ich aber noch weiss: In der Woche, als der erste Band bei mir zu Hause ankam, hatten wir bereits einen Drehtermin in Davos bei Elisabeth Mani-Heldstab. Dabei entstanden auch die Pressebilder vor dem alten Gaden. Das war im April 2025 und nun, ein Jahr später, ist der zweite Band bereits erschienen. Gedreht und fotografiert haben wir über den Sommer hinweg. Bis im Dezember habe ich alle Beiträge geschrieben und ins Lektorat gegeben.

Das Schöne an «Graubünden schreibt»

ist, dass weder Beni Garrido, Hitsch Rogantini, Wolfgang Frey noch ich unsere Arbeitsstunden genau erfasst haben. Wir alle haben erkannt, welche Bedeutung eine solche Sammlung hat und dass sie niemand sonst realisieren wird, wenn wir es nicht tun.

**Begleitet wird das Buch durch visuelle Interviews und Lesungen. Im Gegensatz zum ersten Band wurden diese an verschiedenen Orten gefilmt. Wie kam es dazu?**

Beim ersten Band war vieles noch sehr spontan. Beim zweiten Band habe ich mich im Voraus intensiv mit den Autorinnen und Autoren sowie ihrem Werk auseinandergesetzt. Da die Lebensweise für viele Schreibende eine wichtige Rolle spielt, haben wir uns entschieden, sie zu Hause zu besuchen, statt sie in einen Buchladen oder eine Bibliothek einzuladen. So konnten Beni Garrido, Hitsch Rogantini und ich sie in ihrer gewohnten Umgebung abholen, was zu persönlicheren und tiefer gehenden Gesprächen geführt hat. Rückblickend bedaure ich etwas, dass das Budget so schnell ausgeschöpft war, denn zu Joachim B. Schmidt nach Island oder zu Jessica Zuan nach Barcelona wäre ich gerne gereist.

**Freud und Leid liegen nahe beieinander. Am selben Wochenende, an dem das Buch veröffentlicht wurde, ist dessen Lektor und Gestalter Wolfgang Frey verstorben. Er hat massgeblich zum Erfolg beigetragen ...**

Ja, ich bin noch immer wie in Schockstarre. Er war nicht nur beim Kultur-Verlag zentral für Qualität, Lektorat, Satz, die Kommunikation mit den Druckereien und strategische Fragen verantwortlich, sondern auch mein engster Freund. Ich weiss nicht, ob der Kultur-Verlag – oder auch ich als Mensch heute derselbe wäre, wenn es ihn nicht gegeben hätte.

Es ist schwer zu begreifen, dass er den grossen Erfolg von «Graubünden schreibt II» und die enorme Wertschätzung nicht mehr miterleben darf. Ebenso wird es für mich besonders sein, meine nächsten beiden Bücher «Prättigauer Lebenslinien» und «Überlebenskünstler» herauszugeben, an denen er bis zuletzt eng mitgearbeitet hat. Gleichzeitig geben mir diese Bücher die Möglichkeit, sein Andenken zu bewahren und ihm Tribut zu zollen, was auch etwas Tröstliches hat.

#### Wird das Buch auch an weiteren Lesungen vorgestellt?

Ja, es sind mehrere Termine geplant:

- 29. Mai – Restaurant Bongert, Bonaduz
- 19. September – Rahmenhandlung, Bad Ragaz
- 1. Oktober – Landratsaal, Davos
- 2. Oktober – Gemeindebibliothek, Lenzerheide
- 3. Oktober – Buachlada Kunfermann, Thuisis
- 4. Oktober – Literaturhaus, Chur
- 5. Oktober – Gemeindebibliothek, Klosters

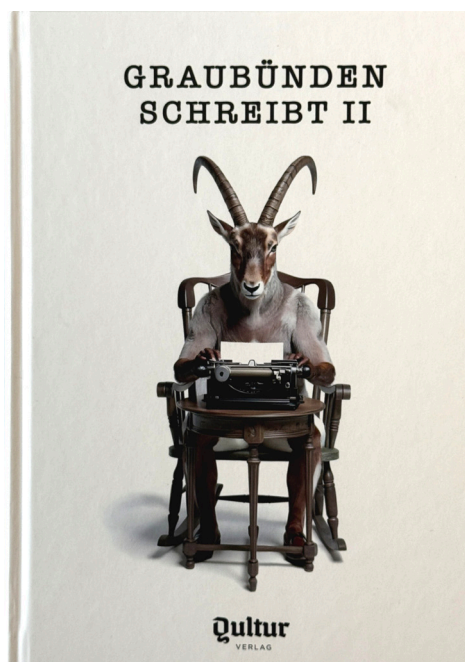
#### Es gibt viele weitere Autorinnen und Autoren im Bündnerland. Wird es einen dritten Band geben?

Auch wenn wir in den Interviews bereits einen dritten Band in Aussicht gestellt haben, ist nach diesem schmerzlichen

Verlust vieles unsicher. Mein Team und ich benötigen wohl noch etwas Zeit, um wieder Tritt zu fassen.

#### Welche weiteren Veröffentlichungen plant der Kultur-Verlag?

Zeitgleich mit «Graubünden schreibt II» ist auch «Das Krimskrams-Reich» von Melina Bergamin erschienen. Zudem befinden sich meine Bücher «Prättigauer Lebenslinien» und «Überlebenskünstler» in der Endphase. Ein Gedichtband sowie ein Thriller sind ebenfalls in Arbeit. Im Herbst erscheint das Kinderbuch «Marta und Ramun», das von Sarah Fehr gemeinsam mit der Illustratorin Sarah von Rickenbach erarbeitet wird. Und auch unser Krimispezialist Jörg Rutz war wieder sehr produktiv. [www.kultur.ch](http://www.kultur.ch)



Christian Imhof: «Graubünden schreibt II», Kultur-Verlag, 236 Seiten, gebunden, 978-3-9526347-0-7.



Die «ReparierBar» ist am Samstag wieder in Saas zu Gast. Bild: zVg

## Schraube locker?

pd | Manchmal braucht es gar nicht viel und unsere Fachleute der ReparierBar bringen Spielsachen oder andere geliebte Gegenstände, Elektrowerkzeuge und Haushaltsgeräte wieder zum Laufen. Auch bei Kleidungsstücken findet unsere Spezialistin fast immer eine praktische und oft auch noch hübsche Lösung, damit diese wieder getragen werden können.

Überhaupt lohnt es sich, bei der ReparierBar vorbeizuschauen, bevor man hochwertige, aber defekte Dinge oder Geräte entsorgt. Nicht nur der Nachhaltigkeit, sondern vor allem auch dem Portemonnaie zuliebe. Und auch wenn die Reparatur einmal nicht klappt, kann man sich immer mit einem feinen Kaffee und selbst gebackenem Kuchen trösten und mit den anderen Besucher:innen unterhalten. Denn die Geselligkeit kommt bei der ReparierBar nie zu kurz.

Die nächste ReparierBar Prättigau findet am Samstag, 9. Mai, im reformierten Kirchgemeindehaus in Saas statt. Der Eintritt ist frei.

## Wortwörtlich (5)

### Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr ...

Natürlich geht ein Kamel niemals durch ein Nadelöhr. Damit wird also ausgedrückt, wenn etwas unmöglich oder sehr unwahrscheinlich ist. Der biblische Ausspruch stammt aus dem Matthäus-Evangelium (19,24), wo es heisst: «Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme.»

Eine andere Formulierung nutzte Don Henley (Eagles), in den 1980er-Jahren: Die Band würde erst wieder zusammenspielen, wenn die Hölle zufriert. Folgerichtig hiess ein späteres Livealbum von 1994 dann «Hell Freezes Over».



Eigenwilliges und beliebtes «enfant terrible» der Bündner Literaturszene: Gion Mathias Cavelti. Bild: zVg